

PIPAPO-THEATER : Tom Kruger servierte mitreißenden Jazzrock – diesmal mit Poetry Slammer Stefan Unser

Versiertes Quintett machte mächtig Tempo

Von unserem Mitarbeiter Thomas Tritsch



Die Tom-Kruger-Band servierte im Bensheimer PiPaPo mitreißenden Jazzrock.

BENSHEIM. Weil ihr Jazzrock keine Texte besitzt, hat sich die Tom-Kruger-Band für ihren jüngsten Bensheimer Auftritt kurzerhand einen Sprecher auf die Bühne geholt. Der Poetry Slammer Stefan Unser (auch bekannt als WortArtiG) steuerte dem Konzert im PiPaPo-Theater einige verbale Soli bei. Es gab also beides: Musik und Text. Allerdings sauber voneinander getrennt, damit es nicht zu lästigen Überlagerungen kommt. Recht so! Die in Bensheim stationierte Band besteht aus Musikern der Rhein-Neckar-Region und überzeugt mit einer kantigen Melange aus Rock, Latin und Funk in einem mitreißenden Fusion-Modus. Brandheiß aufgebrüht, messerscharf konturiert und wunderbar verspielt. Langer Applaus im Kellertheater, wo am Freitag viele Fans und Freunde der Band zugegen waren. Mit Stücken wie "Progression" und "Running Ducks" hat das technisch versierte Quintett gleich mächtig Tempo gemacht. Das grollende Fundament dieses reinigenden Soundgewitters bilden Schlagzeuger Thomas Damer und Bassmann Lutz Krüger. Gespickt von kreativen Improvisationen und filigranen Melodielinien der anderen Musiker: Als da wären Andreas Voss an der Gitarre, Hari M. an den Keyboards und Achim Kraus an den Saxophonen.

Spielfreude kann man den Herren ebenso wenig absprechen wie Spaß an kantigen Kompositionen und augenzwinkernden Zitaten: Beim grandiosen "Seven Zeppelins" im 7/8-Takt wird das Riff von Led Zeppelins "Whole Lotta Love" ungeniert aufgekocht, um in einer wilden Jazzrock-Reise variiert und immer wieder eiskalt abgeschreckt zu werden. Die Musik von Tom Kruger (fiktiver Name) geht sofort in den Bauch und begeistert mit einem druckvollen Pulsschlag, der jedem noch so guten Herzschrittmacher gefährlich werden könnte. In manchen Momenten fühlt man sich an Weather Report erinnert, dann wieder an Passport oder Tower Of Power. Doch abgekupfert und imitiert wird überhaupt nichts. Die Band spricht ihre eigene Sprache: laut, klar und akzentuiert bis in die Spitzen.

Da kann auch ein trainierter Poetry Slammer kaum mithalten. Stefan Unser präsentierte Texte über "Menschenzoos" und grassierende "Verblödwordungen" im zeitgenössischen deutschen Vokabular. Zwar war das Kontrastprogramm aus ruhigem Vortrag und wuchtiger Musik nicht uncharmant. Doch die von Unser vorgestellten Miniaturen waren eher reflektierte Alltagsbeschreibungen denn literarisch gehaltvolle Kunstwerke von sprachlicher Eleganz oder poetischer Originalität.

Dennoch eine gelungene Mischung, die auch beim Publikum angekommen ist. Kollisionen ähnlicher Natur wären wünschenswert und würden das bunte kulturelle Angebot im schönen Kellertheater auf jeden Fall bereichern.

© Bergsträsser Anzeiger, Mittwoch, 23.12.2015